

# ~mail

das magazin des  
tiroler bildungsinstituts  
[grillhof/medienzentrum]

## Medienwettbewerb 2006/07

S 2-3

Im Leokino in Innsbruck wurden die PreisträgerInnen vorgestellt. Das mit dem 2. Preis in der Gruppe der 15 bis 19-Jährigen prämierte Plakat von Martin Theiner war Vorlage für die Titelblattgestaltung dieser „Mail“-Ausgabe

## Neue Lernkulturen verändern unser Leben

S 5

170 BildungsexpertInnen beschäftigten sich beim Tiroler Weiterbildungskongress am Grillhof mit der Frage, in welchen Bereichen Weiterbildung eine zentrale Rolle spielt – Innovation, Fachkräftebedarf etc.

## „Media on demand“

S 20

Das TBI-Medienzentrum wird ab Herbst 2007 ein Pilotprojekt starten, in dessen Verlauf erprobt wird, wie der Vertrieb von Medien über das Internet funktionieren könnte. „Pilot“-Schulen werden gesucht.





## Weiter - Bildung

Diese Ausgabe hat einen Schwerpunkt im Bereich Weiterbildung. Wer sich weiterbildet kommt weiter.

Erwachsene lernen zwar in Lehr-Lernveranstaltungen, doch folgt dieses Lernen einer eigenen, biografisch-systemischen Logik. Man kann sie zwar „belehren“, doch folgt ihre Aneignungsbewegung ihren eigenen Mustern in Kognition und Emotion. Lernen ist deshalb stets ein durch Differenz und Vielfalt gekennzeichnete Weg, der sich nicht in erster Linie an externe Standards orientiert, sondern immer dann stattfindet, wenn Individuen das aufgreifen und aneignen, was ihnen für ihre Lebenspraxis bedeutsam erscheint.

Im Rahmen des Equal-Projekt ADVOCATE haben wir diesbezüglich unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Angelernte bzw. ungelernete MitarbeiterInnen in Unternehmen lernen dann mit Freude, wenn es sie unmittelbar betrifft und sie in der Fortbildung aus persönlicher Sicht einen Vorteil sehen. Weiterbildung für MultiplikatorInnen funktioniert anders: Das Prinzip der Freiwilligkeit spielt hier eine große Rolle. Sie lernen, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere weiterzugeben. Als Organisatoren und Veranstalter von diversen Lehrgängen und Seminaren haben wir bereits mit den verschiedensten Zielgruppen Erfahrungen sammeln können. Da diese Lehrgänge durchgehend evaluiert werden und auch nach dem Lehrgang eine Transferevaluation durchgeführt wird, ist die Qualität dieser Fortbildungsmaßnahmen gesichert. Entscheidend dabei ist immer, ob die gesetzten Zielsetzungen in den Lernmaßnahmen umgesetzt werden und ob das Gelernte im Unternehmen bzw. in der Arbeit mit MitarbeiterInnen eingesetzt werden kann. Weiterbildung ist daher auch aus der Sicht der Veranstalter bzw. OrganisatorInnen interessant. Sie sehen, wie sich die TeilnehmerInnen permanent weiterentwickeln und Lernfortschritte aus fachlicher und persönlicher Sicht machen. Zudem ist es immer wieder eine große Herausforderung die Programme auf die Zielgruppen und deren Tätigkeitsbereich hin zu adaptieren und weiter zu entwickeln.

Im Namen des Mitarbeiterteams darf ich Ihnen beim Lesen dieser Ausgabe viel Freude und für die bevorstehende Urlaubs- und Ferienzeit eine gute Erholung und viele sonnige Tage wünschen.

Mag. Franz Jenewein, Institutleiter

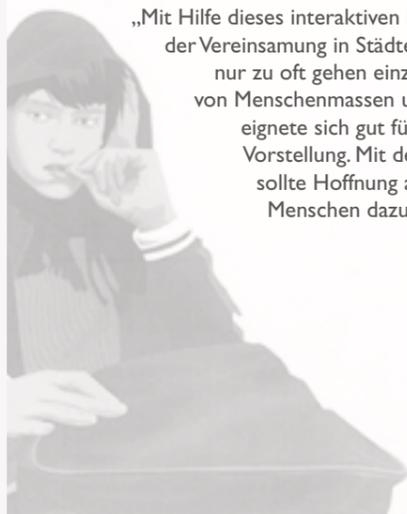


Martin Theiner wird vom ORF-Moderator Thomas Arbeiter zu seinem Werk interviewt

## GEMEINSAMALLEIN? Eine Initiative gegen urbane Vereinsamung.

Der Gewinner des 2. Preises, Martin Theiner, 16 Jahre aus Taufers im Münstertal, beschreibt sein Projekt folgendermaßen:

„Mit Hilfe dieses interaktiven Kontakt-Plakates will ich der Vereinsamung in Städten entgegenwirken, denn nur zu oft gehen einzelne Individuen inmitten von Menschenmassen unter. Eine U-Bahn Szene eignete sich gut für die Umsetzung meiner Vorstellung. Mit der farblichen Darstellung sollte Hoffnung ausgedrückt werden und Menschen dazu zu bewegen, den ersten Schritt zu wagen.“



# Erfolgreicher Abschluss des Medienwettbewerbs "ICH-DU-WIR"

Michael Kern

Im vollbesetzten Leokino in Innsbruck warteten die 200 Kinder und Jugendlichen am 24. Mai auf die Entscheidung. Wer sind die Gewinner des zweiten gemeinsamen Medienwettbewerbs der Länder Südtirol und Tirol? Vor bestens gelauntem Publikum konnten die Südtiroler Landesrätin Sabina Kasslatter Mur, Landesrat Erwin Koler und die Landtagsabgeordnete Claudia Hirn die Preise übergeben. Moderator Thomas Arbeiter vom ORF Tirol konnte strahlende PreisträgerInnen auf der Bühne begrüßen.

Rund 70 Projekte waren eingereicht worden. Gesucht wurden kreative Menschen zwischen 6 und 19 Jahren, die selber (allein, in der Gruppe oder Klasse) ein Medium gestalten. Der Medienwettbewerb 2006/2007 mit dem Thema "ICH-DU-WIR" hat zum Ziel, dass sich möglichst viele junge Menschen als Medienmacher beschäftigen. Eingeladen waren Kinder und Jugendliche, zu diesem Thema etwas über sich selbst und die Beziehung zu ihren Mitmenschen zu "erzählen" und dies mit einem Medium darzustellen.

## Der Hauptpreis geht nach Südtirol

Den Hauptpreis errangen die beiden Südtirolerinnen Lisa Stampfer und Ruth Gebhard mit ihrem Film „Im Bewusstsein gespalten“, einem anspruchsvollen Werk über Schizophrenie.

Die Jury stufte es als besten Beitrag des Bewerbs ein, dafür erhielten die beiden Gestalterinnen einen Geldpreis von 600 Euro.

Das Bundesland Tirol konnte drei Preise erringen. In der Altersstufe der 15- bis 19jährigen gewann Stefan Riedinger aus Innsbruck den ersten Platz (400 Euro). In seinem Film konzentriert er sich auf die Aussage, dass der Mensch erst in Verbindung mit anderen das WIR bildet. In der selben Altersklasse erreichten Andi Auer, Sandra Köhle, Emir Handzo (Landeck) den zweiten Preis (300 Euro) mit einem Film, der die ewige Suche nach unserem Selbst darstellt. In der Gruppe der 11- bis 14jährigen belegte die Polytechnische Schule Wipptal mit „Es ist normal, verschieden zu sein“ den dritten Platz (200 Euro).

## Weitere Gewinner

15 weitere Preise, so genannte Mitmachpreise, wurden unter allen Einsendern verlost. Die Gewinner konnten sich über iPods und Digitalkameras freuen. Ebenso erfreut waren die Veranstalter - die Südtiroler Landesämter für Jugendarbeit und für audiovisuelle Medien und das Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum des Landes Tirol - über die vielen interessanten Beiträge. Für sie ist der Wettbewerb eine positive Form der Medienerziehung. Im Vordergrund steht das kreative Gestalten mit Medien. Ziel der Aktion ist es, dass



Die Südtiroler Landesrätin Sabina Kasslatter Mur und Landesrat Erwin Koler gratulierten den Hauptpreisträgerinnen Lisa Stampfer und Ruth Gebhard

sich Kinder und Jugendliche verstärkt mit Medien auseinandersetzen, selber aktiv werden und dadurch einen bewussteren Umgang mit Medien erlernen.

## Das sind die PreisträgerInnen des Medienwettbewerbs 2007 der Länder Tirol und Südtirol:

### Gesamtsieger

Lisa Stampfer und Ruth Gebhard, Feldthurns: „Im Bewusstsein gespalten“

### Gruppe 6- bis 10jährige

1. Preis: Grundschule Prags
2. Preis: Mediengruppe Völs am Schlern

### Gruppe 11- bis 14jährige

1. Preis: Mittelschule Latsch
2. Preis: Mittelschule Mariengarten (Eppan)
3. Preis: Polytechnische Schule Wipptal

### Gruppe 15- bis 19jährige

1. Preis: Stefan Riedinger, Innsbruck
2. Preis: Andi Auer, Sandra Köhle, Emir Handzo, Landeck, Ex aequo:
2. Preis: Martin Theiner, Berufsfachschule für Mediengestaltung Gutenberg

# Inhalt

## Bildung

- Abschluss des Medienwettbewerbs Tiroler Weiterbildungskongress 2007 3/4
- Hilfskräfte - qualifiziertes Personal für Unternehmen 5
- Ausschreibung Leitung MEZ Lienz Verwaltungsakademie 6/7
- Lerngang für HeimleiterInnen Gemeindeforen am Grillhof 7
- 8
- 8/9
- 9

## Service

- Neue Medienangebote 10/11
- Redewettbewerb-Filmaufnahmen 12

## Produktion

- Bildung Online 12
- Pädak Stams im Medienzentrum 12
- Unterrichtsqualität optimieren - neue DVD 13
- Produktauswahl ADVOCATE 13

## Tipps/Infos

- OpenCD: Open Source Software 14
- Gebrauchte Mediengeräte u. Inventar Personelles 14
- Neue Arbeitsweisen in der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung 15

- Erste Kinder-Medien-Studie 16
- Ferienzug Sommer 2007 17
- Stamser Jugendvisionen Vorschau 19
- Online-Distributionssysteme für Unterrichtsmedien 19/20
- Schulen für Pilotprojekt gesucht 20

## Bildungskalender

- Bildungskalender Grillhof 18



1. Preis (15-19jährige): Stefan Riedinger, Innsbruck

2. Preis (15-19jährige): Andi Auer, Emir Handzo, Sandra Köhle, Landeck

## SachpreisgewinnerInnen:

### Sachpreisgewinner Südtirol 6-10

Miriam Kargruber (Gsies)  
 Silvia Waidacher (Prags)  
 Patrick Hintner (Gsies)  
 Maurer Maria (St. Johann)  
 Eva Rier (Völs)

### Sachpreisgewinner Südtirol 11-19

Geiger Sophie (Gruppe CMS, Sarnthein)  
 Soraja Hamedi (MS Mariengarten, Terlan)  
 Lisa Lucin (Gutenberg, Sarnthein)  
 Manuel Kaserer (MS Latsch)  
 Stefan Remo Senoner (MS St. Ulrich)

### Sachpreisgewinner Tirol 11-19

Anna Öggl (HBLA Weinhartstr. 4, Ilc)  
 Lisa Oberhuber (Borg Lienz, 7abs)  
 Thomas Prantauer (HS Pians)  
 Marina Mair (HS Pians, 2. Klasse)  
 Mathias Außersteiner (BHAK Lienz)

# Medienwettbewerb aus Sicht einer Lehrerin

HOL Christine Sieß zieht ein Resümee

„**W**ie die Arbeit mit den Schülern für mich war? Wir alle gemeinsam fanden es gut, eine Themenvorgabe zu haben, weil die Schüler dann zielgerichteter zu arbeiten begannen. Man kommt manchmal sonst vom Hundertsten ins Tausendste, vor lauter verschiedener Ideen wird oft nix verwirklicht oder fertig gestellt.“

Der Termindruck erzeugt auch einen positiven Stress, sonst würde so manches Projekt dahindümpeln. Natürlich sind Medienprojekte viel Arbeit, es geht ja auch darum, den Schülern zu zeigen, dass sorgfältiges Arbeiten viel bringt, dass es sich lohnt, auch über längere Zeit durchzuhalten. Zuhause selbständig weiter zu arbeiten war nicht für alle gleich leicht. Die Enttäuschung bei den Kindern darüber, dass nicht alle Projekte fertig geworden sind, war größer als die, dass sich diesmal kein Preis ausgegangen ist.

Für mich als Lehrerin war es ein besonderes Highlight zu sehen, mit welcher Begeisterung die Schülerinnen und Schüler die fertigen Projekte der jeweils anderen Gruppen aufgenommen haben. Das entschädigt mich dafür, dass mich das so häufige Ringen mit technischen und organisatorischen Notlösungen manchmal fast ein wenig überforderte.“



1



2



3



4



5

Viel Spaß und Freude bei der Preisverleihung hatten sowohl Preistäger als auch Gratulanten:  
 1) 1. Preis (11-14jährige): Mittelschule Latsch  
 2) 2. Preis (11-14jährige) Mittelschule Mariengarten (Eppan), überreicht von der Landtagsabgeordneten Claudia Hirn  
 3) 3. Preis (11-14jährige) Polytechnische Schule Wipptal  
 4) 1. Preis (6-10jährige) Grundschule Prags  
 5) 2. Preis (6-10jährige) Mediengruppe Völs am Schlern

## Tiroler Weiterbildungskongress 2007

# Trendlabor Lernen

Wie Neue Lernkulturen unser Leben und Arbeiten verändern

Franz Jenewein

**W**eiterbildung als Antwort in der Wissensgesellschaft auf künftige gesellschaftliche Entwicklungen und Anforderungen? In welchen Feldern sie eine zentrale Rolle spielt - Innovation, Fachkräftebedarf, demografische Entwicklung oder Lissabon-Strategie – damit beschäftigten sich über 170 BildungsexpertInnen aus Deutschland, Schweiz, Belgien, Italien, Ungarn und Österreich vom 16. bis 18. April 2007 bei wunderschönem Wetter am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof.

Trendlabor Lernen wurde im Rahmen des Equalprojektes ADVOCATE organisiert. Die TeilnehmerInnen verknüpften europäische Entwicklungen der beruflichen Bildung mit den regionalen Erfahrungen. Sie bekamen Fragen zu Innovationen, Lernen am Arbeitsplatz, Lernen mit neuen Medien und Methoden sowie zum Lebenslagen Lernen von namhaften ExpertInnen so aufbereitet, dass sie sie im



In einem Workshop informierten die italienischen Partner über transnationale Erfahrungen im EU-Projekt

Tagesgeschäft sofort umsetzen können. Der Kongress bot neben den zahlreichen Referaten mit TopexpertInnen vielfältige weitere Angebote, wie ExpertInnenforen, Workshops, offene Lehr- und Lernformen im Multimedia-Raum, Diskussionsrunden und ermöglichte informelle Netzwerkaktivitäten. Wie gut sich Lernen mit Humor verknüpfen lässt, demonstrierten die KabarettistInnen Alexander Kröll und Christina Matuella. Sie sorgten mit ihren Bildern zu den einzelnen Themen für bleibende Eindrücke.

Zu den Höhepunkten zählten sicher die Beiträge von Claudio Zettel zu Innovationen in Unternehmen oder von Prof. Rolf Arnold, der



Erfahrungsaustausch im nationalen Netzwerk

mit seiner pointierten Vortragsweise gekonnt zu einer Neuen Lernkultur in der beruflichen Erwachsenenbildung motivierte. Prof. Elke Gruber betonte vor allem die positiven Aspekte des Lernens im Erwachsenenalter. Mit welchen neuen Wegen Erwachsenenbildungseinrichtungen zu neuen Angeboten und somit zu KundInnen kommen, zeigte Jutta Reich von der Uni München auf. Ausführliche Diskussionen, bspw. zwischen Publikum und den geladenen UnternehmensvertreterInnen von Handl Tyrol und der Firma Unterland rundeten das Programm ab.

Parallel präsentierten die nationalen und transnationalen Partner in einer Art „Leistungsschau“ ihre in den letzten beiden Jahren erarbeiteten Produkte. Die TeilnehmerInnen waren überrascht und angetan, wie vielfältig die Produkte sind und dass alle der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung stehen.

Das Projekt ADVOCATE wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit gefördert.

Weitere Informationen zu den Referaten, Videos, Fotos und Produkten: [www.equal-advocate.at](http://www.equal-advocate.at)

## Info

### Zentrale Fragen zu einer Neuen Lernkultur

- Welche Anforderungen können wir mit einer Neuen Lernkultur besser bewältigen?
- Wie gestalten wir Weiterbildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe neu?
- Welche Verantwortung haben der/die Einzelne, der Betrieb oder die öffentliche Einrichtung?
- Wie bekommt das Lebenslange Lernen ein positives Image?
- Welche Rahmenbedingungen fördern eine Lernkultur der Kompetenzentwicklung?

# Hilfskräfte – qualifiziertes Personal für Unternehmen

Mag.<sup>a</sup> Marlies Kranebitter

**E**in Fünftel aller erwerbstätigen TirolerInnen sind Hilfskräfte. Ihr Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, ist sehr hoch. Auf der anderen Seite klagen zahlreiche Tiroler UnternehmerInnen über den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Warum nicht die Potenziale der eigenen MitarbeiterInnen ausbauen? Flexibel einsetzbar, teamfähig,

technisch fit, kundenorientiert sowie qualitäts- und kostenbewusst – das sind die Kompetenzen, die Betriebe von ihren un- und angelernten MitarbeiterInnen künftig erwarten. Die Formel schien einfach: **Motivierte Frauen und Männer sind engagierte und flexible Arbeitskräfte, bringen die besseren Arbeitsleistungen, haben einen größeren Lernerfolg, führen ein rundum zufriedeneres Leben!**

**Motivation zum Lernen – Gründe gegen/für das Lernen**

## Mahlzeit

Das Erfolgsmenü zum Mitnehmen



Folge 4 Joes Garage

Die Folgen 4 und 5 des Bildungskabarets sind erschienen

Die Frage, die sich für manchen der Schule erwachsenen Menschen allerdings stellt, lautet: Kann man sicherstellen, dass die eigenen Lernbemühungen einigermaßen erfolgreich sind? Welche Vorgehensweise ist empfehlenswert, wenn sich die Aneignung weiteren Wissens oder Könnens als notwendig herausstellt?

Die Schlüsselfragen betreffen die Motivation

- Warum will ich etwas lernen?
- Welchen Sinn hat es für mich, eine Lernanstrengung auf mich zu nehmen?

Kernfragen bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Weiterbildungsangeboten (nach P. Grell) betreffen:

- Anpassung oder Mitgestaltung
- Bildungsentscheidung
- Interessen der Person

- Bedeutsamkeit des Gegenstands
- Anknüpfung an Arbeits- und Lernerfahrungen
- Belastungen durch neue Kompetenzen
- Belastungen durch eine Teilnahme

Erscheint es aus der Perspektive der lernenden Person als sinnvoll, diese Fähigkeit oder dieses Wissen zu erlernen? Wir strengen uns dann an, wenn wir lernen, weil wir erwarten, dass sich dadurch die eigene Lebensqualität (Karriere, Autofahren, Zufriedenheit) erhöht. Lernen nehmen wir dann auf uns, wenn die gesamte „Kosten-Nutzen-Bilanz“ stimmt, wenn die Summe der Anstrengungen und Belastungen zugunsten der Erwartungen auf der Nutzenseite ausgeht. Dabei haben biografische Erfahrungen und milieuspezifisch erworbene Einstellungen einen großen Einfluss auf den erwarteten Nutzen. Je negativer die Vorerfahrungen mit Lernen sind, desto konkreter muss der erwartete Nutzen für den Einzelnen sein - und umgekehrt - je positiver die Vorerfahrungen, desto niedriger ist die konkrete Nutzenerwartung.

## Arbeit und Lernen

Allein die Tatsache, erwerbstätig zu sein, hat Einfluss auf die Einstellung zum Lernen, zeigt eine Imas-Studie (23/2003) sehr eindrucksvoll. In Österreich sind 79% der Berufstätigen der Meinung, Weiterbildung und Lebenslanges Lernen sei wichtig, nur 27 % der nicht Berufstätigen sind der Meinung, dass es unbedingt wichtig sei, sich ständig weiterzubilden. Vergleichszahlen aus der Schweiz zeigen, neun von zehn Personen, die sich weiterbilden, sind berufstätig.

Konsequenz für das Projekt war also der Anspruch eines Qualifizierungskonzeptes, das gezielt die überfachlichen Kompetenzen (Bewusstseinsbildung, persönliche Handlungsalternativen, Reflexion,...) der An- und Ungelernten im Rahmen einer arbeitsbegleitenden betrieblichen Qualifizierung anhand konkreter betrieblicher Inhalte fördert.

## Didaktische Gestaltung – Sog. „Kleine Lernformen“ in den Pilotunternehmen

Bei den gewählten Lernformen sind keine dauerhaften Lerneinrichtungen (Seminarräume, Werkstätten,...) notwendig. Sie zielen auf den bestehenden Arbeitsalltag und auf die Prozesse, in die die ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmer eingebunden sind. Sie können mit mehr oder weniger großem Aufwand organisiert werden und sind immer dann möglich, wenn Aufgaben in Kooperation mit anderen zu bewältigen sind. Vorhandenes Wissen wird sinnvoll erörtert, erprobt oder ausgetauscht, sei es mit den KollegInnen der eigenen Abteilung, abteilungsübergreifend, mit Vorgesetzten oder Kunden. Viele Lernbedürfnisse der An- und Ungelernten in Unternehmen beziehen sich auf ihre unmittelbaren Arbeitszusammenhänge. Oft sind es KollegInnen, die die angemessene Antwort parat haben.



Wolfgang Klingler begeisterte mit dem Improtheater „Szenario“

## Lernorte und Lernfelder

- Geschäftsabläufe
- Aspekte der Ausführung der Arbeit, Arbeitssicherheit und Qualität
- Vor- und nachgelagerte Prozesse, Schnittstellen zum eigenen Tätigkeitsbereich
- Kommunikations- und Kooperationsanforderungen
- Materialkunde und Beschaffenheit von Produkten und Arbeitsmitteln

## Merkmale - Rahmenbedingungen

- Arbeitsplatznahes Lernen – Verknüpfung von Arbeit und den eigenen Erfahrungen
- Konkret beschriebene Lernzeiten - kleine Einheiten: Geregelte Treffen schaffen Struktur, ermöglichen Wissensaustausch und werden auch als solche wahrgenommen. Durch die formale Anerkennung (Zertifikate) kann die berufliche Erfahrung auch bewusst für Entwicklungs- und Aufstiegswege herangezogen werden.
- Prozessorientierung
- Transparenz in den Anforderungen und Zielen der Lernmaßnahmen: Die Lerninhalte entstehen aus den Anforderungen, die an die konkret Beschäftigten gestellt werden und von ihnen als notwendig formuliert wurden.
- TrainerInnen: Es sind nicht nur professionelle externe TrainerInnen (eigene Schulung), sondern auch KollegInnen und Vorgesetzte (Train\_UP) – abhängig davon, wer Experte/in ist.
- Zusätzliche Aufgaben für Vorgesetzte – Schulung des pädagogischen Blicks.
- Verhältnis Theorie und Praxis - angemessene Komplexität: Abbild eines Ausschnittes aus den komplexen betrieblichen Abläufen, die den Erfordernissen der jeweiligen Zielgruppe angepasst (nicht über- oder unterfordern) sind.

## Fazit

Es braucht personelle und finanzielle Ressourcen. Aufwand, Durchführung, Planung, Zeit, Kosten können variieren, sie sind nicht der kostengünstiger Ersatz für die klassische Weiterbildung, sondern eine eigenständige Variante des Lernens, die das Bildungswesen eines Unternehmens um neue Zielgruppe und Inhalte ergänzt, erweitert und bereichert.

INFO

### Mag.<sup>a</sup> Marlies Kranebitter:

Partnerin im Equalprojekt ADVOCATE, verantwortlich f. Sensibilisierung für eine Neue Lernkultur; Studium Germanistik/ Geschichte LA, Erwachsenenbildnerin/Trainerin, 12 Jahre Bereichsleiterin bfi tirol (Planung, Konzeption); selbständig seit 2002; Schwerpunkte: Beratung und Projektkonzeptionen, Train-the-Trainer, Lernmotivation

## Ausschreibung für die Leitung des Bezirksmedienzentrums Lienz

**D**as Tiroler Bildungsinstitut sucht für die Leitung des Bezirksmedienzentrums Lienz ab dem Schuljahr 07/08 eine(n) pragmatisierte(n) Lehrer/in aus dem Pflichtschulbereich. Für diese Aufgabe ist eine Lehrpflichtermäßigung im Ausmaß von 11 Lehrerwochenstunden vorgesehen.

Die Leitung des Bezirksmedienzentrums ist im Aufgabenbereich des Tiroler Bildungsinstituts eingebunden. Die Leitung des Medienzentrums umfasst die eigenständige Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Bildungsbereich, die Betreuung von Medienprojekten und die Mitarbeit bei neuen Entwicklungen wie „media on demand“. Weitere Aufgaben sind die Führung des Medien- und Geräteverleihs sowie die medienpädagogische Beratung.

Folgende Kenntnisse und Fähigkeiten werden erwartet:

- Praktische Erfahrungen im Einsatz von Medien in der Bildungsarbeit, besonders der Neuen Medien
- Bereitschaft, als Referent/in in Medienfragen aufzutreten
- Teamfähigkeit
- Bereitschaft, sich mit den neuen Medienentwicklungen und Medienprojekten auseinanderzusetzen und fortzubilden
- Fähigkeit zur Kooperation und Vernetzung mit Bildungseinrichtungen und Initiativen im Bezirk
- Gute EDV-Kenntnisse

Wenn Sie Interesse an dieser kreativen und zukunftsorientierten Tätigkeit haben, senden Sie Ihre Bewerbung bis 29. Juni 2007 an das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck. Allfällige Fragen beantwortet Michael Kern, Tel. 0512/508-4292, E-Mail: m.kern@tirol.gv.at .

# Verwaltungsakademie Neu

Franz Jenewein

**D**as Land Tirol bietet als Arbeitgeber für die MitarbeiterInnen in der Landesverwaltung ein breites Weiterbildungsangebot an. Ein Kernstück der Weiterbildung ist die Verwaltungsakademie.

Mit dem Jahr 2007 wurde ein neues Konzept für die Verwaltungsakademie entwickelt und die ersten Kurse werden derzeit durchgeführt. Im März und Mai 2007 begannen zwei Basiskurse mit je 17 TeilnehmerInnen und im Juli startet ein Kurs für KanzleimitarbeiterInnen.



Landesbedienstete bilden sich weiter

## Verknüpfung von Theorie und Praxis

Das Konzept für das Bildungsprogramm wurde in Kooperation TBI-Grillhof mit der Abteilung Verwaltungsorganisation und Personalmanagement entwickelt. Aufgrund der vielfältigen Erfahrungen in der Weiterbildung wird seitens des TBI-Grillhof darauf geachtet, dass die Verknüpfung von Theorie und Praxis wesentlich stärker gegeben ist als im vorherigen Konzept. Die ReferentInnen müssen neben ihrer fachlichen, sozialen und didaktischen Kompetenz einen Nachweis erbringen, dass sie in der Verwaltung tätig waren.

## Fachwissen und Persönlichkeitsentwicklung

Das Bildungsprogramm spiegelt eindrücklich das breite Spektrum der Aufgaben in der Verwaltung wieder und bietet einerseits Angebote zur Verbesserung einschlägigen Fachwissens, andererseits auch Angebote zur Stärkung der Sozialkompetenz und der Persönlichkeit. Der Start des neuen Kurses erfolgte mit dem Thema „Verwaltungskultur und Verwaltungsethik in der Landesverwaltung“. Dr. Robert Gmeiner gestaltete diese Einheit und stellte unmittelbare Beziehungen zur praktischen Arbeit in den jeweiligen Abteilungen her. Der zweite Teil umfasste die Themen „Gleichbehandlung“ und „Interkulturelle Beziehungen in der Landesverwaltung“. Mag. Isolde Kafka und Mag. Elisabeth Stögerer-Schwarz stellten einen praktischen Bezug zur Gleichbehandlung und Gendermainstreaming her. Mit der 3D-Methode wurden einige praktische Beispiele evaluiert und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Attila Dincer und Mag. Hannes Gstir gestalteten den Nachmittag zum Thema „Interkulturelle Beziehungen in der Landesverwaltung“. Es handelt sich hierbei um ein aktuelles Thema und es kommt darauf an, wie diese interkulturelle Beziehungsarbeit mit MigrantInnen und BürgerInnen aus einem anderen Kulturkreis effektiv gestaltet werden kann.

Im Rahmen eines Kamingesprächs diskutierten der Landesamtsdirektor, Dr. Josef Liner und der Vorstand der Abteilung Personalmanagement, Dr. Johannes Pezzei, mit den TeilnehmerInnen aktuelle Fragen der Verwaltungsorganisation.

## Neue Konzeption mit vier Seminareinheiten

Neu im Konzept ist, dass die TeilnehmerInnen vier Seminareinheiten (Verwaltungsethik, Professionelle Argumentation & Diskussion, Selbstmanagement, Konfliktmanagement), besuchen und anschließend aus einem Topf von 6 Angeboten 2 Wahlseminare auswählen. Je nach Interesse und Aufgabengebiet wählen die TeilnehmerInnen ein Thema aus und schreiben in der Laufzeit des Kurses eine Projektarbeit. Die Projektarbeit wird in Team- oder Einzelarbeit geplant, durchgeführt und am Ende des Kurses präsentiert.

Aufbauend auf die Basiskurse wird ab 2008 ein Führungskräftelehrgang angeboten.

Die Rückmeldungen der bisherigen Seminareinheiten zeigen, dass die seither gesetzten Ziele für die Verwaltungsakademie Neu erreicht wurden. ■

## Start des Lerngangs für HeimleiterInnen

Franz Jenewein

**A**m 19. Juni erfolgte im Beisein von LHSTv. Hannes Gschwentner der Start des Lerngangs für EU HeimleiterInnen. Am Lerngang (!) nehmen 16 HeimleiterInnen aus den verschiedensten Bezirken Tirols teil. Durchgeführt wird der Lerngang vom Institut für Bildung und Gesundheitsdienste (IBG) in Kooperation mit dem TBI-Grillhof.

### Warum dieser Lerngang?

Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz ist ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Hinzu kommt noch, dass sich das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheims geändert hat. Als Führungskraft eines Alten- und Pflegeheims prägen die TeilnehmerInnen das Bild ihres Arbeitsbereiches entscheidend mit.

Das vorrangige Ziel des Lerngangs ist es, die TeilnehmerInnen zu fördern die Leitungsaufgabe professionell und wertorientiert wahrzunehmen.

Der gesamte Lerngangsaufbau und die Durchführung der Ausbildung setzt die Richtlinien der EDE um. Eine Grundlage bildet auch der Salzburger Rahmenlehrplan der Sozialreferenten Österreichs, welcher die Anrechenbarkeit in all jenen österreichischen Bundesländern gewährleistet, die eine Qualifikation für HeimleiterInnen vorsehen. Träger dieses Lerngangs ist die ARGE Heimleiter mit Unterstützung des Landes Tirol, Abt. Soziales.

## Aufbau und Umfang der Ausbildung

Die Ausbildung erfolgt berufs begleitend in Blockform, bestehend aus Theorie, Praxis, Projektarbeit und Praktikum. Die gesamte Ausbildung umfasst 17 Lerneinheiten in geblockter Form, die sich über fünf Semester erstrecken. Insgesamt umfasst die Ausbildung 680 Stunden an Seminaren, Praktika und Coaching, sowie 120 Praxisstunden.



Der „Turm“ zu gewinnen.

## Orientierungstag zur Information

Im Rahmen eines Orientierungstages am 11. April konnten sich Interessierte einen Überblick vom Lerngang und den Lernmethoden verschaffen. Mag. Adelheid Brückmüller (IBG) und Mag. Franz Jenewein (TBI) gestalteten diese Einheit. Von 17 Interessierten nehmen nun 16 am Lerngang teil. Dieser Orientierungstag bot die Gelegenheit sich über den Lerngang zu informieren, andere potentielle TeilnehmerInnen kennen zu lernen und einen Einblick in die Lernmethoden

## Turmbau als Teamaufgabe

Am Beispiel eines Turmbaus wurde das Thema „Teamentwicklung“ erarbeitet und diskutiert. In der nächsten Nummer unseres Magazins werden wir Sie über den Fortschritt des Lerngangs informieren. ■

## Gemeindeseminare am Grillhof

**D**ie Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit in der öffentlichen Verwaltung muss vielfach Gesetze umsetzen, die auf höherer Ebene beschlossen werden. Je kleiner die Gemeinde, umso mehr an Fachwissen muss auf wenige MitarbeiterInnen aufgeteilt werden.

### Wissensmanagement ist gefragt.

Durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen ist es möglich, sich fachlich und persönlich weiter zu bilden. Das TBI-Grillhof bemüht sich in Kooperation mit der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten des Landes Tirol entsprechende Angebote zu offerieren. Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Führungskräftelehrgang für Bürgermeister-

Innen und AmtsleiterInnen abgeschlossen. Der nächste Lehrgang wird 2008 mit einem neuen Konzept wieder angeboten.

## Starke Nachfragen

Sehr stark nachgefragt ist das Seminar zum Dienst- und Besoldungsrecht. In zwei Seminaren wurden 52 Gemeindebedienstete weitergebildet und im Herbst wird das Seminar ein weiteres Mal angeboten. Ebenfalls ausgebucht war das Seminar „Sicherheit und Sicherheitsstandards in den Gemeinden“ am 11. Juni.

Dipl.Ing. Bohunovsky referierte zu den Themen „Sichere Arbeitsmittel“, „Sichere Baustellen“, „Gefährliche Arbeitsstoffe“, „Organisation des Dienstnehmerschutzes“ und „Ladegutsicherung“. Ebenfalls gut besucht war das Seminar „Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten“ vom 21.-22. Juni 2007. Ing. Christoph Wegscheider und Ludwig Thaler referierten in Theorie & Praxis über geeignete Maßnahmen zur Brandbekämpfung und zeigten auf, wie präventiv vorgegangen werden kann.

Für das Herbstprogramm sind Seminare zu folgenden Fachthemen geplant: Raumordnung und Baurecht, Katastrophenmanagement, Kosten- und Leistungsrechnung, Öffentlichkeitsarbeit.

## Politische Bildung

Bereits seit Jahren gibt es eine bewährte Kooperation zwischen der Donau Universität Krems, der Alpen-Adria Universität Klagenfurt und dem TBI-Grillhof. Der Lehrgang Politische Bildung wird im Rahmen eines Universitätslehrgangs mit Masterprogramm angeboten. Vom 18.-20. Jänner und vom 15.-17. Februar wurde das Seminar „Populismus in Europa“ am Grillhof durchgeführt. Dr. Thomas Hellmuth, Dr. Ewald Hiebl, Prof. Dr. Walter Ötsch und Dr. Andre Zogholy bereiteten das Thema anschaulich mit gutem Medieneinsatz und viel Erfahrungsaustausch auf. Das Seminar versuchte der Frage nachzugehen, wie Populismus definiert werden kann und zeigte anhand relevanter Beispiele populistischer Politik die demokratischen Probleme, die damit verbunden sind.

## Thema Populismus als Unterrichtsstoff

Sehr interessant für die TeilnehmerInnen war auch der didaktische Zugang zu diesem Thema. Ein Großteil der TeilnehmerInnen sind LehrerInnen in höheren Schulen, Polytechnischen Schulen oder aus der Verwaltung. Als MultiplikatorInnen sind sie nun gefordert, ihr erworbenes Wissen weiterzugeben.

## Seminar Menschenrechte - Grundrechte

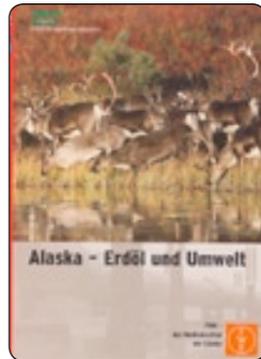
Sehr gut besucht war das Seminar „Menschenrechte – Grundrechte“ vom 22.-27. April 2007. Menschenrechte sind sowohl international als auch innerstaatlich ein wichtiger Maßstab für die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Anhand konkreter Fragestellungen bot das Seminar eine kritische Auseinandersetzung mit Grundideen der Menschenrechte und des Menschenrechtsschutzes in Österreich, Europa und weltweit. Dr. Patricia Hladschik, Mag. Sax und Mag. Walter Suttinger legten darüber hinaus auch großen Wert auf die Entwicklung von Kompetenzen für die didaktische Umsetzung von Menschenrechtsthemen. ■

# Neue Medienangebote | Neue Medienangebote | Neue Medienangebote

## Alaska - Erdöl und Umwelt

4690550

Die Naturschutzgebiete Alaskas sind nicht nur ein Refugium für eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, auch Indianer und Eskimos leben hier, angepasst an die arktischen Umweltbedingungen. Doch hier liegen die größten Erdöl- und Erdgasvorkommen der USA. Der Film untersucht den Kampf gegen die Ölförderung im Naturreservat. Er beschreibt die Risiken der Ölgewinnung im polaren Ökosystem, thematisiert aber auch die wirtschaftlichen Interessen der USA an der Gewinnung der Ressource sowie die Möglichkeiten des Einsatzes nicht-fossiler Brennstoffe.



## Hexenwahn und Hexenprozesse

4690514

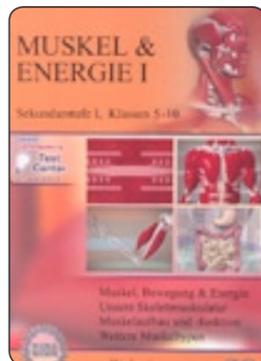
Woher kommen die Vorstellungen von bösen und hässlichen Hexen? Zeitgenössische Darstellungen lassen erkennen, welche Ängste die Menschen - im ausgehenden Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert hinein - vor den geheimnisvollen Kräften der Hexen hatten. In eindrucksvollen Spielfilmszenen können die Schülerinnen und Schüler miterleben, wie eine junge Frau der Hexerei verdächtigt wird. Die Angeklagten waren den Hexengerichten von Kirche und Staat wehrlos ausgeliefert. Am Beispiel des Jesuiten und Hexenbeichtvaters Friedrich von Spee wird deutlich, welcher Gefahr sich diejenigen aussetzten, die an der bestehenden Praxis der Hexenprozesse Kritik übten.



## Muskel und Energie

4690517

Der Architekturstudent Markus betreibt gerne Sport in seiner Freizeit, wenn er auch nicht der geborene Modellathlet ist. Leichtathletik, speziell der 400m-Lauf, hat es ihm besonders angetan. Die Filme begleiten den Markus ins Fitness-Studio, beim Waldlauf und auf der Tartanbahn. Welche seiner Muskeln werden nun beansprucht? 3D-Computeranimationen in unterschiedlichen Abstraktions- und



Schwierigkeitsgraden verdeutlichen Aufbau und Leistung der verschiedenen Muskeltypen des menschlichen Körpers.

Die DVD bietet umfangreiches Material für 2 Schulstufen. Klasse 5+6 ist gegliedert in folgende Untermenüs: Unser Körper ist immer in Bewegung; Muskeln, Bewegung und Energie; Unsere Skelettmuskulatur; Unsere Eingeweidemuskulatur. Klasse 7-10: Grundbauplan eines Skelettmuskels; Feinbau und Funktion eines Skelettmuskels; Weitere Muskeltypen.

## Dein Taschengeld - Woher? Wozu?

4690520

Die DVD beinhaltet 5 Kurzfilme:  
Die Arbeit der Eltern: Deine Eltern arbeiten auch für dein Taschengeld  
Dein erster Job: Warum nicht selber Geld verdienen?  
Was ist Geld? Geld als universelles Medium für Handel.  
Der Umgang mit Geld: Sparen, Ausgeben, Haushalten, Schenken, Spenden, Leihen  
Der Sinn von Taschengeld: Den Umgang mit Geld erlernen



## Es war einmal der Mensch - Teil 4

4690521

So macht Geschichte Lust und Laune! Die Reihe ES WAR EINMAL... DER MENSCH zeigt in lustigen und lehrreichen Zeichentrick-Episoden die wichtigsten Abschnitte der bewegten Menschheitsgeschichte. Weit spannt sich der Bogen vom Neandertaler bis zum Raumfahrer des 21. Jahrhunderts. Acht Hauptdarsteller, die das Gute, Böse und Weise vertreten, tauchen in allen abgeschlossenen Episoden auf. Mit ihnen sind wir immer hautnah mitten im turbulenten Geschehen von ES WAR EINMAL... DER MENSCH. Kinder haben daran ebenso Spaß wie die Eltern. Diese DVD besteht aus 4 Teilen: 1) Der Hundertjährige Krieg 2) Das Quattrocento, Italien 3) Das Goldene Zeitalter Spaniens 4) Elisabeth I., England



## Der Mensch - Das Exkretionssystem

4690531

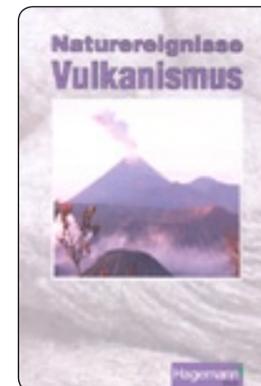
Dieser Film erläutert die Bedeutung der Exkretion und die Funktion der einzelnen Organe. Dabei wird auch deren enge Zusammenarbeit mit anderen Organsystemen wie etwa dem Kreislaufsystem deutlich. Am Ende des Filmes lässt sich das erworbene Wissen mit einem Quiz überprüfen. Kopiervorlagen für das Quiz und weiteres Material finden sich im Begleitheft sowie als Datei auf der DVD.



## Vulkanismus

4690534

Dieser Film zeigt in beeindruckenden Bildern die Ursachen und Auswirkungen von Vulkanismus. Zunächst werden die wichtigsten Prozesse der Plattentektonik erläutert, da sich Vulkane zumeist an den Grenzen der Kontinentalplatten bilden. Am Beispiel des Südens Italiens werden verschiedene vulkanische Phänomene anschaulich beschrieben. Spektakuläre Aufnahmen von Ausbrüchen des Ätna, des größten und aktivsten Vulkans Europas, zeigen die ganze Faszination dieser Naturgewalt.



## Neuland

4690518

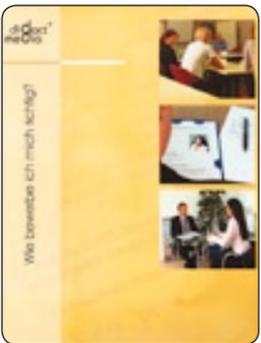
Kurzspielfilm: Kolja, Sascha, Pete und Weste sind Freunde. Eines Nachts fahren sie Taxi. Da sie nicht bezahlen können, will die Taxifahrerin Uta die Vier rauswerfen. Sascha dreht den Spieß um und greift sich Utas Geld. Kolja ist perplex, dass seine Freunde soweit gehen, hätte er nicht gedacht. Außerdem hat er sich unsterblich in Uta verliebt. Er will den Überfall wieder gut machen. Doch das ist nicht so einfach... Ein eindrucksvoller Kurzspielfilm mit überzeugenden jungen Darstellern wie Max Riemelt ('Napola') und Anna Maria Mühe ('Delphinsommer').



## Wie bewerbe ich mich richtig?

4690524

Diese filmische Anleitung für Schülerinnen und Schüler gibt Hilfen rund um das Thema Bewerbung. Beginnend bei der zielgerichteten Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz gibt der Film einen Überblick über die Unterlagen die zu einer Bewerbung gehören. Ein weiterer Schwerpunkt ist Form und Inhalt des Bewerbungsschreibens und Lebenslaufs sowie die Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch. Ein weiteres Kapitel behandelt das Bewerbungsgespräch an sich und gibt wichtige Hinweise. Am Ende des Films werden alle zentralen Punkte zusammengefasst. Der Film überträgt die Erwartungen der Unternehmen in eine jugendgerechte Anleitung zum Thema Bewerbung. Er nimmt Ängste und gibt wertvolle Tipps. Auf der DVD finden sich Musterdokumente für Lebenslauf und Bewerbungsschreiben, Internetadressen und weitere Optionen für die Aufarbeitung im Unterricht. Die Comic-Figur „Kurzi“ hält den Film kurzweilig und zeigt zu Beginn jeden Kapitels eindrucksvoll, wie man es besser nicht macht. „Kurzi“ verzichtet am Ende ganz auf Bewerbungen und konzentriert sich auf TV-Castings für „Talente“ ...



## Straßenkinder in Recife

4690545

Die Neuproduktion "Straßenkinder" stellt ein ungewöhnliches Straßenkinderprojekt im Nordosten Brasiliens vor. Unter der Leitung von Caritas International arbeitet ein Netzwerk lokaler Initiativen in der Stadt Recife an neuen Formen der Hilfe zur Selbsthilfe, bei dem die betroffenen Kinder selbst entscheidend an den jeweiligen Projekten mitwirken. Der Film erzählt als Rahmengeschichte die Vorbereitung und Durchführung eines eigenen Karnevalszugs, mit dem die Jugendlichen auf die strukturelle Gewalt in ihrer Stadt aufmerksam machen wollen. Über das Leben dieser Jugendlichen werden auch die Projekte und deren soziokulturellen Hintergründe vorgestellt.



**TIPP** Sie wollen sich einen aktuellen Überblick über unsere Bildungsmedien verschaffen? Auf der Internetseite [www.medienkatalog.tsn.at](http://www.medienkatalog.tsn.at) finden Sie das gesamte Angebot. LehrerInnen melden sich über das Tirol-Portal <http://portal.tirol.gv.at> an.

# Bildung Online – Online-Bildung

Seit mehreren Jahren beteiligt sich das **Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum** mit einem **Messestand** und **Workshops** an der **Informationsmesse Bildung Online**.

Es ist immer wieder eine ideale Gelegenheit für das Medienzentrum, eigene Angebote, seien es Medien, Fortbildungsveranstaltungen oder neue Technologien im attraktiven Ambiente der UMIT Hall zu präsentieren. In keinem Rahmen können sonst Informationen zum Thema Medien in der Schule so umfassend und konzentriert vermittelt werden.



MEZ Fachbereichsleiter Michael Kern im Fachgespräch

## Neue Medien in der Schule

Sicherheit im Internet, Open Source und ein Blenderworkshop waren die zentralen Themen des Medienzentrums. In diesem Zusammenhang wurde auch die Gratis-CD „Open Source – starke Software für starke Tirolerinnen“ – ein Gemeinschaftsprodukt von TIBS, Zukunftszentrum und Medienzentrum an viele Interessierte verteilt. Ebenso große Abnahme fand die 3D-Blender-CD, die gleichfalls gratis während der Messetage verteilt wurde. ■

# Pädak Stams im Medienzentrum

**Anfang Mai fand sich eine interessierte Gruppe von StudentInnen der Pädagogischen Akademie Stams im Medienzentrum in der Innsbrucker Hofburg ein.**

Prof. Norbert Prantner kommt regelmäßig mit StudentInnen, um die Einrichtung und seine Angebote kennenzulernen. Schwerpunkte des heurigen Treffens waren die Open Source Programme (frei verfügbare Software), die im Unterricht einsetzbar sind. Weiters wurden Bildungsmedien präsentiert, die als Werkzeuge für verbesserte Lehr- und Lernprozesse dienen können.

Die StudentInnen waren vom Angebot und der mediendidaktischen Vielfalt sehr angetan. ■

# Kamera läuft

## Filmen beim Redewettbewerb

Peter Schindl

Das TBI-Medienzentrum bietet viele Dienstleistungen an. Eine davon ist die Dokumentation von Veranstaltungen, beispielsweise von Einrichtungen des Landes. Heuer kam vom **JUFF-Jugendreferat der Auftrag, den Landes- und Bundesredewettbewerb (heuer in Tirol) mitzufilmen. Diese Anforderung klingt zunächst einfach, doch sie ist tatsächlich aufwändig. Hier ein kurzer Einblick von Peter Schindl, an der Kamera und am Schnittcomputer.**

Vom Veranstalter werden vorrangig zwei Leistungen erwartet. Erstens sollen Eindrücke, Stimmungen usw. eingefangen werden. Diese Bilder sollen eine kleine Geschichte erzählen bzw. dem Zuseher eine Vorstellung über den Ablauf eines Redewettbewerbes mit all seinen Programmpunkten vermitteln. Nachdem der Kameramann die Bilder eingefangen hatte, wurden sie im Studio auf einen drei- bis vierminütigen Clip gerafft (geschnitten). Dieser Clip wurde am Präsentationsabend bei der Preisverteilung nach den Begrüßungsansprachen als „Opener“ anstatt der mündlichen Erklärungen über den Ablauf des Wettbewerbes eingesetzt. Der Clip ist entsprechend vertont und leitete sozusagen die Preisverteilung beschwingt ein. Diese Clips waren sowohl beim Landes- als auch beim Bundesredewettbewerb zu erstellen.

## Die Siegerreden zeigen

Die zweite Aufgabe bestand darin, alle klassischen Reden und Sontanreden auf Video aufzunehmen. Bisher mussten die GewinnerInnen der einzelnen Kategorien ihre Rede bei der Preisverteilung wiederholen. Aufgrund großer Nervosität hatte die Rede am Abend aber oft nicht mehr den „Charakter“ der ursprünglichen Siegerrede. Somit wurden ab heuer die Siegerreden als Video eingespielt. Das bedeutete, dass bei den Aufnahmen auf die Qualität des Tones großes Augenmerk gelegt werden musste. Dies war nur durch eine externe Mikrofonierung möglich. Diese Clips waren nur vernünftig deswegen produzierbar, weil mindestens zwei Kameras im Einsatz waren. Da die Zeit zwischen dem Ende des Wettbewerbes und der Siegerehrung sehr knapp war, war eine Nachtschicht angesagt. Weiters wird im Lauf des Jahres eine sogenannte Motivations-DVD entstehen, die interessierte Jugendliche über den Sinn und Ablauf des Redewettbewerbes informiert.

## Warum Medienzentrum?

Die Gesamtveranstaltung des Bundeswettbewerbes erstreckte sich über mehrere Tage und war damit personalintensiv. Zumindest der Kameramann war immer anwesend. Bei den Reden waren stets (außer beim „Neues Sprachrohr“) zwei Mitarbeiter notwendig. Das Know How und die technische Ausstattung des Medienzentrums machen es möglich, solche landesinterne Veranstaltungen professionell und kostengünstig zu dokumentieren. ■



Peter Schindl hält alles im „optischen Auge“ fest

# Unterrichtsqualität optimieren!

## Neue DVD's zum Thema „Unterrichtsbeobachtung“

Thomas Happ

Die DVD „Unterrichtsbeobachtung“ wurde im Rahmen eines Projektes des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur erstellt. Aufbauend auf den Erfahrungen und der Evaluation aus dem Vorgängerprojekt „schulleiter.at“ wurde das Folgeprojekt „schulleiter.at2“ ins Leben gerufen, um den Einsatz neuer Medien in der SchulleiterInnen-Ausbildung zu fördern. Das Thema Unterrichtsbeobachtung gehört zu den Aufgaben der Schulleitung und soll helfen, die Qualität des Unterrichts zu optimieren.



Die Mitglieder des Projektteams, Dr. Siegfried Winkler (wissenschaftlicher Begleiter), Josef Sieß (Medienzentrum Tirol) und Thomas Happ (Pädagogisches Institut) erstellten das Grundkonzept für die Produktion der Filme. Die Aufnahmen wurden im Juni 2006 an zwei Innsbrucker Schulen (Volksschule Innere Stadt und Übungshauptschule der Pädak Innsbruck) durchgeführt und das Filmmaterial wurde während der Sommerferien gesichtet, geschnitten und vertont. Die

Produktion besteht aus einem Teil für die Grundschule und einem für die Sekundarstufe I. Jede DVD enthält einen ROM-Teil, indem alle wichtigen Informationen zur Unterrichtsbeobachtung und zur Verwendung der Filme enthalten sind und auf dem DVD-Teil befinden sich die Filme in verschiedenen Fassungen. Die Idee hinter der Produktion ist der Umstand, dass Beobachtungen völlig unterschiedlich interpretiert werden können. Daher muss einer Unterrichtsbeobachtung ein möglichst klarer und einfacher Beobachtungsauftrag zu Grunde liegen. Dieser soll, wenn möglich, von den Lehrpersonen kommen und vom Beobachter systematisch und strukturiert durchgeführt werden. Im Anschluss an die Beobachtung werden die Ergebnisse zusammengefasst und gemeinsam mit der betroffenen Lehrperson interpretiert. Aus den Beobachtungen zieht der Lehrer seine Konsequenzen und optimiert dadurch seinen Unterricht.

Mit den vorliegenden Materialien können Seminare in der Dauer von drei Stunden bis mehrere Tage geplant werden. SeminarleiterInnen müssen mit einer persönlichen Vorbereitungszeit von ca. drei Stunden einkalkulieren. Die Filme sind auch für das Selbststudium konzipiert und können von Lehrerteams, die sich für die kollegiale Unterrichtsbeobachtung interessieren, zur Vorbereitung eingesetzt werden.

Die Filme können über das Pädagogische Institut Tirol (t.happ@pi-tirol.at, 0512-508-8514) bezogen werden. ■

# Produktauswahl ADVOCATE

Marion Amort

Das Projekt Advocate geht dem Ende zu. In der zweijährigen Laufzeit wurden von den Partnereinrichtungen eine Reihe von Produkten entwickelt, erprobt und evaluiert. Entsprechend der EQUAL-Philosophie stehen diese Produkte allen Weiterbildungseinrichtungen kostenlos zur Verfügung und sollen auch im operativen Bildungsgeschehen eingesetzt werden. Finanziell gefördert wurde das EQUAL-Projekt durch den esf und das BMWA. Die Produkte werden nach und nach über unser „Virtuelles Bildungszentrum“ zugänglich sein, an welchem die MitarbeiterInnen des Tiroler Bildungsservice und IFS eifrig basteln. Hier eine Auswahl unserer Produkte.

## Lernkulturcheck:

Dieses Online-Tool dient dazu sich mit dem Thema Lernkultur im eigenen Unternehmen zu beschäftigen, und ein grobes Bild darüber zu erhalten, wo eigene Handlungsfelder bestehen. Eine Kurzversion dieses Lernkultur-Checks finden Sie bereits im Virtuellen Bildungszentrum: <http://content.tibs.at/advotrain/kurzcheck/>

## Panorama:

Dies ist ein vierstündiger Workshop zur persönlichen Orientierung, der zum Nachdenken über Entwicklungspotentiale anregt und der Bildungsmotivation dient. Der Workshop wurde bereits mit 180 TeilnehmerInnen durchgeführt. Die Rückmeldungen sind ausschließlich positiv und Einrichtungen wie das AMS, Wifi usw. überlegen, dieses Instrument als Einstieg zur Lernmaßnahme einzusetzen. Informationen und Trainingsunterlagen finden Sie unter: <http://content.tibs.at/vbz> in der Rubrik „Tools“

## Kompetenzcheck Gastronomiefachkraft:

Mit dem Kompetenzcheck kann das eigene Können und mögliche „Lücken“ ermittelt werden - um so gezielt den Fortbildungsbedarf zu erkennen (z.B.: Was fehlt mir noch für den Lehrabschluss?) Dies ist im Gastronomiebereich besonders wertvoll, da hier viele angelegerte MitarbeiterInnen tätig sind, die sich ihr Können über zahlreiche Berufsjahre erarbeitet haben, ohne je formale Qualifikationen nachweisen zu können. <http://content.tibs.at/advocate/portfolio>

## Studien:

Zu folgenden Themen: „Selbstgesteuertes Lernen“, „Weiterbildung Niedrigqualifizierter – zielgruppenspezifische Aspekte“, „IKT-gestützte Konzepte und Modelle des betrieblichen Lernens“. [www.equal-advocate.at/Rubrik\\_Ergebnisse](http://www.equal-advocate.at/Rubrik_Ergebnisse)

## DVD-Serie „Mahlzeit“:

Diese fünfteilige Serie, gespielt von Tiroler KabarettistInnen, soll zur Weiterbildung motivieren. Jede Folge handelt von einer in sich geschlossenen Geschichte, in der angelegerte MitarbeiterInnen die verschiedenen Herausforderungen rund um das Thema Lernen und Weiterbildung meistern. Bestellmöglichkeit unter: [www.glia.at](http://www.glia.at) Bis zum Sommer sind alle unsere Produkte fertig gestellt, und stehen kostenlos auf DVD zur Verfügung. Auch Erfahrungsberichte aus dem Projekt können auf diese Weise nachgelesen werden. Bestellung: [office@grillhof.at](mailto:office@grillhof.at) ■

## OpenCD: Starke Software für starke TirolerInnen

Das Projekt OpenCD richtet sich an BenutzerInnen mit keinen oder geringen Erfahrungen mit OpenSource Produkten und hat sich zum Ziel gesetzt, den Einstieg in die OpenSource-Welt mit einer kleinen Auswahl an Programmen für Microsoft Windows™ zu erleichtern.



Auf dieser CD sind 9 ausgesuchte Open Source Programme (d.h., die Programme auf dieser CD sind unter Open Source Lizenzen frei verwendbar und das Kopieren der CD ist ausdrücklich erwünscht) gesammelt und mit einer einfachen Installationsroutine versehen

Hier das genaue Inhaltsverzeichnis (Programme):

- Firefox
- Thunderbird
- Open Office
- The Gimp
- PDF Creator
- 7 ZIP
- Audacity
- VLC Media Player
- NVU

Durch die offene Struktur des CD-ROM Interface ist es relativ einfach, die CD um eigenen Content (Dokumente, Bilder, Videos, ...) zu ergänzen. Falls Sie Interesse haben, eine eigene Edition der OpenCD zu produzieren bzw. diese als Trägermedium für die Verbreitung offener Inhalte zu verwenden, nehmen Sie bitte mit dem Tiroler Bildungsservice Kontakt auf.

Das Verbreiten und Kopieren der CD ist ausdrücklich erwünscht. ■

INFO

Auf der Website finden Sie alles Wissenswerte über Open Source, sowie zusätzliche Infos zur OpenCD: [www.opencd.tibs.at](http://www.opencd.tibs.at)

## Gebrauchte Medien-geräte und Inventar

Bedingt durch die Schließung der Bezirksmedienzentren Landeck, Reutte, Schwaz und Kitzbühel und durch die Reduzierung des Geräteverleihs gibt das TBI - Medienzentrum zu sehr günstigen Preisen gebrauchte Mediengeräte und Einrichtungsgegenstände ab. Die Geräte (Beamer, Diaprojektoren, Leinwände, DVD-Player etc.) sind nicht gewartet, es besteht daher auch keine Garantie und kein Umtauschrecht! Einrichtungsgegenstände wie Tische und Stühle sind fallweise in den Bezirksmedienzentren vorhanden.

In erster Linie werden Schulen, soziale Einrichtungen und Vereine als Interessenten angesprochen.

### Viel Brauchbares

Im Zuge der Geräteausscheidung im Medienzentrum Innsbruck konnte bereits ein Großteil verschiedener Geräte an Interessenten zu sehr günstigen Preisen verkauft werden. Wie z.B. Datenprojektoren, Leinwände, DVD-Player usw. Mit einer Lomo-Kamera hatte ein Verein eine besondere Freude und zwei Innsbrucker Theatervereine konnten ihr Equipment mit Scheinwerfersets, Verstärkern, Monitoren, Dimmern usw. erweitern. Auch die Lexikonreihe des internationalen Films fand einen Abnehmer.

Anfragen sind zu richten an den Leiter des jeweiligen Bezirksmedienzentrums (siehe [www.tirol.gv.at/themen/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/themen/medienzentrum) unter „So erreichen Sie uns“) oder in Innsbruck in der Zentrale an Martin Konrad, 0512/508-4289, [martin.konrad@tirol.gv.at](mailto:martin.konrad@tirol.gv.at) ■



## Neue Arbeitsweisen in der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung

Rupert Larl (Fachfotograf)

Der Übergang von der analogen zur digitalen Fotografie ist (Technologie)- Geschichte. Die Entwicklung war unerwartet rasch und radikal. Wer heute etwa einen Schwarzweißfilm kaufen wollte, braucht Geduld oder Glück. Die Technologie ist neu, die Anwendung der Fotografie ist neu und weiter, sogar der Gestus des Fotografierens ist neu.

Fotografieren macht ganz offensichtlich heute mehr Spaß, man sieht es den Touristen vor den Sehenswürdigkeiten oder den jungen Leuten mit ihren Handkameras an. Ein Teil der Begeisterung mag wohl darauf zurückzuführen sein, dass kein Film, keine Entwicklung, keine Bildkosten mehr zu zahlen sind - es ist ein wenig so, als würden etwa Autos plötzlich ohne Benzin und Öl fahren. Es gibt kein Warten mehr, keine Zweifel, ob die Bilder "etwas geworden" sind.

### Vertrautheit mit Hard- und Software wird wichtig

Aber einen Haken hat die Sache. Wer Qualität will, wer mit den 08/15-Labor-Bildern nicht zufrieden ist, muss eine neue Technik lernen. Sie ist zwar an Komplexität und vor allem an Kosten Meilen von der chemischen Fotografie entfernt. Es muss aber umgedacht werden. Die riesigen qualitativen Fortschritte in Bildbearbeitung und Druck erfordern es, sich mit neuer Hard- und Software vertraut zu machen. Meistens ist aber der heimische Computer auch für Bildbearbeitung gut genug und der Drucker, mit dem man seine persönliche Korrespondenz, oder Büroaufgaben erledigt auch für den Fotodruck ganz gut geeignet. Auch die immer mehr sich verbreitende Möglichkeit seine Bilder per e-Mail oder einem eigenen Blog oder einer Website mit seinen Verwandten, Freunden, oder wenn man will der ganzen Netzwelt vorzustellen - auch das ist meistens schon da, installiert und ungenutzt.

Trotzdem: Nachdem man ein paar Stunden in seinem oft sogar teuren und komplexen Bildbearbeitungsprogramm herumgeklickt hat, macht sich Frust breit.

### Bildbearbeitungssoftware nur zum Teil von Interesse

Was ist zu tun? Es ist notwendig, die oft umfangreiche Software daraufhin zu prüfen, was sie für meine ganz speziellen Bedürfnisse zu leisten im Stande ist. Im Falle etwa des Photoshop-Bildbearbeitungsprogramms sind für den Fotografen nur 10 oder 15 Prozent des Programms nützlich und von Interesse. Es geht nicht darum, ein Programm „zu beherrschen“, sondern darum für seinen persönlichen Workflow die idealen Werkzeuge auszuwählen. Auch die Anbindung an Internet und Druck mit dem Tintenstrahldrucker ist einfach, wenn man die Gefahr vermeidet, sich in den Tiefen der Software zu verlieren.

### Von der hard copy zur Darstellung als Slideshow

Die Pionierzeit ist vorbei, die Arbeitsweisen werden zunehmend standardisiert und es stellt sich heraus, dass Fotobilder in einem viel höheren

Ausmaße immateriell, also als Daten, nicht als hard copy, also Prints, verwendet werden. Es geht daher nicht nur um die Kamera - Drucker - Linie, sondern auch um die Darstellung als Slideshows, Präsentationen und vor allem Internet.

### Bildbearbeitungssoftware bekommt Unterstützung

Neue Software trägt dieser Mehrfachverwertung Rechnung. Die klassischen Bildbearbeitungssoftware wird erweitert etwa mit Programmen wie Lightroom oder Aperture, die zum einen ideale Konverter für das nun die Qualitätsarbeit beherrschende Rawformat sind, andererseits Werkzeuge für Auswahl, Benennung, Beschriftung, Archivierung sind. Sie bieten recht innovative Werkzeuge für Tonwert und Farbkorrekturen, sodass für die Mutterprogramme, wie etwa Photoshop, nur mehr partielle Arbeiten, wie etwa Retuschen und die Arbeit mit Ebenen, übrig bleibt.

Am wichtigsten ist für diese neue Software aber ihre Funktion als Drehscheibe in andere Aufgaben, den Druck, die Präsentation mit Diashows, und die höchst einfache und effektive Möglichkeit Bilder in Websites zu präsentieren. Was bisher nur Flash- oder Html-Gurus vorbehalten war, ist nun ein paar sprichwörtliche Klicks entfernt.



Theaterszene, fotografiert von Rupert Larl

### Neue Software übernimmt Katalogisierung und Datensicherung

Diese neue Software-Generation ist nicht nur zur Unterstützung der Mutterprogramme da, sie ist vor allem eine Bilderdatenbank. Nach 10 Jahren Digitalfotografie türmen sich die Daten in Giga- und Terabyte-Dimensionen, kryptische Datenbenennungen erfordern es, alle Bilder noch mal durchzusehen - und man bereut, nicht sofort und herzhafte gelöscht zu haben. Dazu kommt noch das Russische Roulette einer Datensicherung nach Hausrezept. Die neue Software erstellt nun ohne Anstrengung eine Katalogisierung der Daten, merkt sich, auf welchem Datenträger sich die wertvollen Erinnerungen oder Kundenbilder tatsächlich befinden und eröffnet die Chance mit ein paar Tagen Arbeit das Chaos hinter sich zu lassen, oder für Fotografienvizien, es erst gar nicht entstehen zu lassen.

### Rawformat als digitales Negativ

Das Herzstück neuer Arbeitsweisen ist aber, wie erwähnt, das Rawformat. Alle Kameras moderner Bauart bieten es an. Es eliminiert die gefürchteten Fehler beim Weißabgleich, es gestattet einen weit größeren Belichtungs- und Bearbeitungsspielraum und hat sich inzwischen als "digitales Negativ" eingebürgert. Natürlich ist der Umgang mit dem Rawformat nicht so simpel, wie mit einem Jpeg-Format. Der überschaubare Lernaufwand wird aber durch eine solide Qualitätssteigerung belohnt. ■

## Personalentwicklung am Grillhof

Personelle Veränderungen in einer Einrichtung bieten immer wieder neue Chancen in der Personalentwicklung.

Im Bereich der Küche gab es im Februar einen Wechsel. Kathrin Ruppachter war neun Jahre als zweite Köchin am Grillhof tätig und wechselte im Jänner in den Mutterschutz. Ihre Nachfolgerin trat Gospova Babic mit 15. Februar 2007 an. Sie ist gelernte Köchin und hat sich mittlerweile gut im Küchenteam eingearbeitet.

Einen weiteren Wechsel gab es in der Buchhaltung. Maria Höger wechselte vom Sekretariat in die Buchhaltung. Bereits in der Übergangszeit hat sie professionell die Agenden der Buchhaltung

mit Unterstützung von Ines Lutz, Buchhalterin im TBI-Medienzentrum, betreut. Seit 26. März 2007 ist Maria Höger für die Buchhaltung mit Teilbereichen des Sekretariats zuständig. Ihre Nachfolgerin im Sekretariat ist Julia Zacchia. Sie nahm am 18. Mai den Dienst auf und hat sich bereits mit viel Freude und Engagement eingearbeitet. ■



Neu im Sekretariat: Julia Zacchia

# Fernsehen ist noch die Nummer 1

**F**ernsehen spielt bei den Kindern in der Altersgruppe von 6 bis 10 Jahren eine große Rolle. Dies ist jetzt bestätigt durch eine Studie in Oberösterreich, durchgeführt vom market-Institut im Auftrag des BildungsMedienZentrums des Landes Oö.

Acht von zehn Kindern sehen fast jeden Tag fern und man möchte damit noch mehr Zeit verbringen. Das Gesehene beschäftigt die Kids: Werden Gespräche über Medien geführt, geht es vorwiegend um Fernsehen – und: Jedes zweite Kind hat im Fernsehen bereits Dinge gesehen, die Angst machen. „Dies unterstreicht die Notwendigkeit medienpädagogischer Unterstützung für Eltern und PädagogInnen durch objektive Einrichtungen“, so der oberösterreichische Wirtschafts- und Jugend-Landesrat Viktor Sigl bei der Pressekonferenz, in der die Studie vorgestellt wurde.

Als liebste Freizeitbeschäftigung nennen die Jungen das Fernsehen, bei Mädchen steht „Freunde treffen“ an oberster Stelle auf der Hit-Liste; ein Drittel wählt das Fernsehen als Lieblingsbeschäftigung. Den größten Teil der Freizeit verbringen die Kids zu Hause bzw. draußen beim Spielen; für ältere Kids sind Sportplatz/Skatepark/Schwimmbad ein beliebter Aufenthaltsort.

## Fernseher ist kaum wegzudenken

Fernsehen gehört für die Kinder zum Alltag und ist nicht wegzudenken: Dies bestätigt sich auch in der durchschnittlichen Fernsehdauer – die Kinder, die gerne fernsehen, verbringen täglich durchschnittlich mehr als 1,5 Stunden (100 Minuten) vor dem Fernseher. Neben der Mutter sind die Geschwister die häufigsten „Fernsehpartner“; 6-jährige Kinder sehen besonders viel mit der Mutter bzw. mit jemand anderem fern. Einig sind sich die Eltern, wenn es um das Nachmittagsprogramm im Fernsehen geht: Zwei Drittel sind der Ansicht, dass im Fernsehen an Nachmittagen zu viel Gewalt gezeigt wird.

## Besitz von elektronischen Geräten

Knapp 3/4 der Kinder besitzen selbst elektronische Geräte, wobei Buben über mehr Geräte verfügen als Mädchen. Vor allem Radio, Gameboy und Kassettenrecorder/CD-Player sind weit verbreitet. Bei Jungen sind Gameboy und Spielkonsole besonders beliebt. Jüngere Kids, die elektronische Geräte besitzen, verfügen hauptsächlich über einen Kassettenrecorder/CD-Player und über einen Kindercomputer; bei den 10-jährigen steht das Handy an 1. Stelle.

## Lesen vor allem bei Mädchen beliebt

Zwei Drittel der oberösterreichischen Kids lesen nach eigenen Angaben gerne, vor allem Mädchen können sich dafür begeistern, Jungen sind hier etwas zurückhaltender. Von den verschiedenen Genres interessieren vor allem Abenteuergeschichten, aber auch Tiergeschichten und Sachbücher sowie Zeitschriften über Tiere können begeistern.

## Drei Viertel haben Zugang zum Computer

Von den 6- bis 10-jährigen Kindern haben drei Viertel Zugang zu einem

Computer – je älter die Kinder sind, desto eher steht ihnen ein Computer zur Verfügung; zudem sehen vier Fünftel zumindest ab und zu jemandem zu, der am Computer etwas macht. Der Computer wird vorwiegend zuhause genutzt, vor allem am Nachmittag beschäftigen sich die Kinder mit dem Gerät, wobei vor allem Computerspiele gespielt werden. Ein Viertel der Kinder spielt bis zu 30 Minuten Computerspiele pro Tag, weitere 21 Prozent spielen mehr als eine halbe Stunde täglich, ein Drittel spielt überhaupt nicht Computer.

## Jeder zweite nutzt Lernprogramme

Lernprogramme werden von der Hälfte der befragten Kids verwendet, vor allem zuhause spielt man mit Lernprogrammen. Bei „älteren“ Kindern sind solche Programme häufiger in Verwendung als bei den Youngsters. Bei den Lernprogrammen sind vor allem die Themenbereiche Deutsch, Mathematik und Englisch beliebt, ein Viertel verwendet Lernprogramme für Sachunterricht, Zeichnen und Lernspiele.

## Mehr als die Hälfte hat Internet

Das Internet ist in Oberösterreich bereits weit verbreitet: 53 Prozent der Eltern geben an, zuhause einen Internet-Zugang zu haben. Jedem zweiten befragten Kind steht nach eigenen Angaben Internet zur Verfügung, wobei 6-jährige kaum Zugang zum Internet haben, bei den 10-jährigen steht drei Viertel das Internet zur Verfügung.

Im Internet nutzen die Kids vor allem Seiten für Kinder, ein Drittel betreibt Informationssuche, Onlinespiele sind ebenfalls bei einem Drittel beliebt. Zieht man einen Vergleich der Internetgewohnheiten zwischen den Geschlechtern, ist bei Jungen das Ansehen von Videos und das Herunterladen von Spielen besonders beliebt, Mädchen bevorzugen E-Mails schreiben, Radio hören und Handy-Töne und –Logos herunterladen.

## Informationen zum sicheren Umgang mit dem Internet

Darf das Internet von den Kids genutzt werden, gibt es fast durchgängig Regeln zur Nutzung, vor allem eine zeitliche Beschränkung, aber auch das Einholen der Erlaubnis und das Surfen nur im Beisein der Eltern ist dabei üblich. Bezüglich der Nutzung von Chat-Rooms, Onlinespielen oder dem Unterhalten mit Fremden im Chat gibt es kaum Nutzungsvorgaben seitens der Eltern. Geht es um illegale Internetinhalte, zeigt sich Unsicherheit bei den Internetbesitzern unter den Eltern: Nur ein Viertel weiß, wo man solche Inhalte melden kann, es besteht aber überwiegend der Wunsch nach mehr Informationen über dieses Thema.

## Zwei Drittel der 10-jährigen verfügt über ein eigenes Handy

Etwa einem Drittel der Kids steht – nach eigenen Angaben – ein Handy zur Verfügung, wobei sich hier erwartungsgemäß große Unterschiede nach dem Alter zeigen: Der Anteil der Handybesitzer bei den 6- und 7-jährigen liegt unter einem Zehntel, bei den 10-jährigen verfügen bereits zwei Drittel über ein eigenes Handy! Die Handyrechnung wird von den Eltern bezahlt, ein Zehntel der Handybesitzer muss selbst für die Kosten aufkommen.

Das Handy wird neben dem Telefonieren vor allem zum Spielen genutzt, aber auch die Foto-Funktion sowie das Verschicken von SMS steht hoch im Kurs und ist bei den Kids beliebt. Auch hier zeigen sich unterschiedliche Prioritäten nach dem Geschlecht: Jungen spielen mehr Spiele am Handy, laden Klingeltöne, hören Radio und surfen im Internet mit dem Handy;



Mädchen nutzen das Handy überdurchschnittlich zum Telefonieren, Fotografieren und SMS-Verschicken.

## Förderung der Medienkompetenz ist wichtig

Zwei Drittel der Eltern ist ein guter Umgang des Kindes mit technischen Geräten wichtig, wobei nur ein Viertel in der ersten Kategorie (sehr wichtig) antwortet. Ähnlich sieht die Stimmungslage aus, wenn es um die

Förderung des technischen Interesses der Kinder geht – die technische Kompetenz der Eltern ist auf bescheidenem Niveau, nur ein Drittel kann bei technischen Fragen weiterhelfen.

Bei Pädagogen/-innen steht die technische Medienkompetenz der Kinder an hoher Stelle. Man versucht das technische Interesse der Kinder möglichst zu fördern und es ist ihnen ein Anliegen, dass die Kinder sinnvoll mit technischen Geräten umgehen.

Aktiv Medien selber gestalten Ein Drittel der Kinder von 6 bis 10 Jahren würde gerne einmal einen Videofilm drehen, das Gestalten einer Homepage ist für 14 Prozent interessant; tatsächlich hat bis jetzt nur ein kleiner Anteil der Kids solche Aktivitäten verwirklicht.

INFO / FACTS / STUDIENDATEN

Ziel dieses Forschungsprojektes war die erstmalige genaue Auslotung des Medienverhaltens von Kindern aus dem Blickwinkel von Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren, Eltern von Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren und PädagogInnen. Durchgeführt wurde die Studie vom market-Institut im Auftrag des BildungsMedienZentrums des Landes OÖ (BIMEZ). Die Befragung wurde im Jänner 2007 durchgeführt.

Befragt wurden:

- Kinder zwischen 6-10 Jahren (n=495), die statistische Schwankungsbreite beträgt +/-4,48 Prozent Methode: persönliche face to face Interviews
- Eltern mit Kindern im Alter zwischen 3 und 10 Jahren (n=302), die statistische Schwankungsbreite beträgt +/-5,80 Prozent, Methode: persönliche face to face Interviews.
- PädagogInnen von Kindergärten und Volksschulen (n=201), die statistische Schwankungsbreite beträgt +/-7,10 Prozent, Methode: telefonische Interviews.

Die Studie kann kostenlos unter [www.bimez.at](http://www.bimez.at) (Rubrik Medienpädagogik/Kinderstudie 2007) heruntergeladen werden.

# Steig ein in den Innsbrucker Ferienzug

## Digitale Fotografie

Dienstag, 17.07.2007 und Dienstag, 04.09.2007

Du lernst sehr praktisch und mit viel Spaß das Fotografieren mit digitalen Fotoapparaten und das Bearbeiten der gemachten Fotos am Computer. Dabei reichen die Möglichkeiten von der einfachen Bildverbesserung über die Erstellung von Collagen aus mehreren Bildern bis hin zur Montage!

## Wir machen einen Videofilm

Mittwoch, 18.07.2007 und Mittwoch, 05.09.2007

Werde zum Filmemacher: Schauspielen, Filmen, Beleuchten, Schneiden und den gemeinsamen Film auf DVD kopieren. Ihr

macht in der Gruppe einen eigenen kurzen Film!

## Homepage erstellen

Mittwoch, 25.07.2007 und Dienstag, 28.08.2007

Du erstellst deine eigene kleine Homepage, die du online stellen und/oder auf CD gebrannt mit nach Hause nehmen kannst.

## Sound am Computer

Donnerstag, 26.07.2007 und Mittwoch, 29.08.2007

Mit Mikrofon und Minidisc ausgestattet interviewen wir Leute in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist Reporter und DJ in einem!

INFO

Treffpunkt: 9.00 Uhr im großen Hof der Hofburg  
Dauer: 9.00 - 15.00 Uhr, Alter: 10-15 Jahre  
Mittagsjause mitnehmen. Kostenbeitrag: € 17,-  
Anmeldung: 0512/508-42 85  
E-mail: [medienzentrum@tirol.gv.at](mailto:medienzentrum@tirol.gv.at)

# Bildungskalender Grillhof

Juli – September 2007 (Auswahl)

## Gemeindeseminare:

### Dienst- und Besoldungsrecht für Gemeinden

Das Dienst- und Besoldungsrecht zählt in der öffentlichen Verwaltung zu einem Kernbereich der Verwaltungspraxis. Im Wesentlichen regelt das Dienst- und Besoldungsrecht die Rechte und Pflichten der MitarbeiterInnen. Das Seminar ist praxisorientiert aufgebaut und orientiert sich stark an den Fragen der TeilnehmerInnen. Schwerpunktthemen sind: Anstellungserfordernisse, dienstrechtliche Bestimmungen, Bezugsregelung, Dienstreiseangelegenheiten, Lohnabrechnung, Lohnsteuer und Leistungen der Kranken- und Unfallversicherung der BVA.

Referenten: Gottfried Geiger, Klaus Heel (beide Abt. für Gemeindeangelegenheiten), Franz Leyss, Abt. Buchhaltung und Bernhard Huter, BVA-Innsbruck

Termin: 24.- 25. September 2007

Veranstalter: TBI-Grillhof und Abt. für Gemeindeangelegenheiten

### Gemeindezeitung – Von der Idee bis zur grafischen Gestaltung

Gemeindezeitungen sind das Informationsorgan der Gemeinde. Das Seminar Gemeindezeitung vermittelt Herausgebern, RedakteurInnen und freien MitarbeiterInnen einfache und wirksame Tipps für die inhaltliche und grafische Gestaltung. An konkreten Beispielen von Gemeindezeitungen werden journalistische Kriterien und die grafische Gestaltung diskutiert. Darüber hinaus geht es auch um Tipps für die Erstellung von Berichten in der Gemeindezeitung.

Referent: Mag. Peter Nindler, TT und Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Termin: 11.- 12. September 2007

Zielgruppe: Herausgeber, RedakteurInnen, freie MitarbeiterInnen

Veranstalter: TBI-Grillhof

Kosten: € 158,- incl. Seminarunterlagen und Pausengetränke

## Seniorenbildungswoche

### Der Garten ein Stück Paradies

Im Rahmen dieser Bildungswoche wird in Form von Vorträgen, Diskussionen, praktischen Übungen, Exkursionen und im Gespräch das Thema „Gartenkultur“ erlebbar gemacht. Die fünf Sinne ziehen sich wie ein Prinzip durch diese Bildungswoche. Auf dem Programm stehen: „Bachblüten“, Kreativ-Tag – ein Sommerkranz wird gestaltet, Vorträge zu Tiroler Gärten und Früchten im Garten, ein theologischer Bezug zum Thema Garten und eine Exkursion nach Meran zu den Gärten von Schloss Trautmannsdorf.

Termin: 2. – 6. Juli 2007

ReferentInnen: Margret Lechner, Dipl.Sr. Daniela Supper, Barbara Feichter, Ing. Manfred Putz, Rupert Mayr, Magnus Roth Opraem.

Veranstalter: TBI-Grillhof und JUFF-Seniorenreferat

### 3. Zertifikats-Lehrgang für ProzessbegleiterInnen Lokale Agenda 21

Im Rahmen dieses Lehrgangs erhalten die TeilnehmerInnen eine Zusatzqualifikation um Prozesse der LA 21 in Gemeinden zu initiieren und zu begleiten. Sie erhalten ein Gespür für verborgene Potentiale und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den GemeindegängerInnen. Weiters erhalten sie fundierte Informationen über die LA 21 und lernen Methoden der Analyse und Bewertung kennen. In Verknüpfung von Theorie und Praxis arbeiten die TeilnehmerInnen bereits während des Lehrgangs an konkreten LA-Projekten in Begleitung von LA 21 ProzessbegleiterInnen.

Abschluss des Lehrgangs: Donnerstag, 13.09.2007

Veranstalter: LA 21-Stelle/Nachhaltigkeitskoordinator, TBI-Grillhof

Nähere Infos zum Lehrgang und Termine: [www.grillhof.at](http://www.grillhof.at)

**Veranstaltungsort: TBI-Grillhof**

**Anmeldung: Tel. 05 12/ 38 38 - 43**

**office@grillhof.at [www.grillhof.at](http://www.grillhof.at)**

## Politische Bildung:

### Peacestudies

Bereits zum dritten Mal findet im TBI-Grillhof der Masterlehrgang „Peacestudies“ statt. Das Master of Arts Programm in Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationaler Konflikttransformation an der Universität Innsbruck offeriert eine akademische Ausbildung und professionelles Training in dem interdisziplinären Bereich Frieden, Entwicklung und Sicherheit. Jedes Semester ist in fünf Module unterteilt. Das erste Modul wird in Form eines vorbereitenden Online-Seminars durchgeführt. Das zweite Modul besteht aus einem zweiwöchigen Einführungskurs und das dritte Modul bietet ein praktisches Training im Native Spirit Camp, beim Roten Kreuz und beim Bundesheer. Das vierte und fünfte Modul besteht wiederum aus Vorlesungen und Workshops. Der Lehrkörper des MA Programms besteht aus ProfessorInnen von Universitäten, Organisationen und Institutionen aus aller Welt.

Nähere Informationen: [www.grillhof/peacestudies.at](http://www.grillhof/peacestudies.at)

Termine: 16.- 28. Juli 2007 und vom 9. August – 7. September 2007

Stamser Jugendvisionen - 15. bis 18. Oktober 2007

## Gewalt - Tätig

Gewaltprävention in der Jugendarbeit

**G**ewalt und Aggression bereits bei Kindern und Jugendlichen – in regelmäßigen Abständen beschäftigen sich die Medien mit diesem scheinbar immer massiver werdenden Problem. Kinder, die sich untereinander Gewalt antun, Jugendliche, die ohne Zögern auf Erwachsene losgehen, das ist immer für eine Schlagzeile gut. Den Blick unter die Oberfläche werfen die Stamser Jugendvisionen mit zahlreichen Referaten und Workshops.

Ziel der Veranstaltung (15. bis 18. Oktober 2007 im Studienzentrum Stams) für MitarbeiterInnen in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen, Studierende der Sozialpädagogik, LehrerInnen, KommunalpolitikerInnen und JugendleiterInnen ist es, sich mit Ursachen der Gewalt und dem Umgang damit auseinanderzusetzen. Ein Auszug aus dem Programm (Arbeitstitel):

### Hauptreferate

**Konflikte von Jugendlichen mit MigrantInnen in und zwischen den verschiedenen Welten:** Jan Kizilhan

**Faszination Gewalt:** Dr. Ingo Bieringer, Friedensbüro Salzburg

### Workshops

- Eskalation - Deeskalation
- Gewaltprävention
- Gewalt in der Familie
- Mädchen sind friedlich - oder doch nicht?
- Krisenintervention bei Gewalt-situationen
- Arbeit mit Buben, die zuschlagen
- Phänomen Computerspiel
- Gelungene Medienprojekte mit Jugendlichen
- Gewaltfreie Kommunikation, u.a.



### Kompetente ReferentInnen haben zugesagt.

Der Eintritt ist kostenlos, Anmeldung zu den Workshops auf Grund der Gruppengröße ist erforderlich.

### Symposium zu Computerspielen

Die Stamser Jugendvisionen schließen mit einem großen Symposium am 19. Oktober im Zukunftszentrum Tirol in Innsbruck ab. Im Vordergrund steht die Beschäftigung mit dem Computerspiel, mit seiner großen Vielfalt, mit seinen Chancen und seinen negativen Ausformungen. Vier renommierte ReferentInnen werden sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dieser faszinierenden Welt beschäftigen.

INFO

Veranstalter:  
Amt der Tiroler Landesregierung, JUFF-Jugendreferat  
Berufsverband der österreichischen SozialpädagogInnen  
Institut für Sozialpädagogik in Stams  
Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum (Programme sind dort erhältlich: [medienzentrum@tirol.gv.at](mailto:medienzentrum@tirol.gv.at) oder 05 12/508-4292)

## Online-Distributionsysteme für Unterrichtsmedien

**D**er Wunschtraum: Der Film ist per Mausklick sofort und überall (im Klassenzimmer, zu Hause, im Konferenzraum, im Medienraum, etc.) verfügbar. Vieles spricht für ein so genanntes Online-Distributionsystem.

### Viele Projekte, wenig Echtbetrieb

Medien im Unterricht per Mausklick – also auf Abruf - zu jedem Zeitpunkt zu jedem Thema uneingeschränkt und urheberrechtlich einwandfrei zur Verfügung zu haben – dieses Ziel zu erreichen, ist heute keineswegs mehr eine Vision, sondern bereits Praxis, wenn auch noch nicht in dem Umfang, wie dies Pädagogen, Produzenten von Hard- und Software für den Schulgebrauch und auch die Schulverwaltung wünschen.

Zahlreiche Projekte in Deutschland wurden in den zurückliegenden Jahren, teilweise auf Länderebene, aber auch regional und lokal begrenzt mit unterschiedlichen Zielvorgaben und differierenden Verwaltungsstrukturen initiiert. Dabei ergriffen die Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen die Initiative. Federführend waren es die Landesmedienzentren, die diese Entwicklung in Kooperation mit den kommunalen Medienzentren vorangetrieben haben.

### Gründe für die Online-Distribution

Die Schulen sind in den letzten Jahren flächendeckend gut mit Computern ausgestattet worden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, dass mit diesen Geräten in allen Unterrichtsfächern und Altersstufen gearbeitet werden kann. Dies ist vor allem deswegen wichtig, weil Schüler an Computern in erster Linie selbstständig arbeiten können. Somit sind die technischen Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte neue Lernkultur an den Schulen erfüllt.

Die Medien „Text“, „Bild“, „Animation“ werden heute vor allem im Rahmen der weitgehend kostenfreien Internetnutzung regelmäßig verwendet. Dies gilt aber aus folgenden Gründen noch nicht für das Medium „Film“:

- Für den Unterricht ist die DVD-Qualität wichtig. Dies erfordert die breitbandige Anbindung aller Schulen.
- Filme werden auch zukünftig nur in Ausnahmefällen im Internet kostenfrei zur Verfügung stehen können, insbesondere, wenn sie speziell für den Unterricht produziert werden.

### Nachteile des herkömmlichen Vertriebs

Selbstverständlich können digitale Filme – wie bisher – bei einem Medienzentrum ausgeliehen oder direkt bei den Produzenten gekauft werden. Dies hat folgende Nachteile:

- Die Filme stehen nicht „spontan“, also kurzfristig zur Verfügung.
- Ihre Auswahl erfolgt nahezu ausschließlich durch die Lehrkräfte.
- Häufig sind Verleihmedien gerade dann ausgeliehen, wenn sie

gebraucht werden.

- Der Kauf von Filmen durch die Schulen kann aufgrund knapper Haushaltsmittel nicht im nötigen Umfang erfolgen.
- Der Transport der Verleihmedien ist umständlich und teuer (wenn auch diese Kosten häufig von den Lehrkräften selbst getragen werden).

## Die Online-Distribution bietet viele Vorteile

### a) Für die Schule:

- Ein Film kann nicht mehr „ausgeliehen“ sein und steht damit immer zum gewünschten Zeitpunkt zur Verfügung.
- Die Auswahl und „Bestellung“ der Online-Medien ist sehr kurzfristig und rund um die Uhr möglich.
- Auch Schüler können eigenständig digitale Filme auswählen und nutzen.
- Es entstehen keine zusätzlichen Kosten für die Schule, sofern die notwendige Infrastruktur vorhanden ist (Schulnetzwerk).
- Die Nutzung der Filme, die vom Medienzentrum heruntergeladen werden, ist stets legal.
- Die Unterrichtsvorbereitung der Lehrkräfte zu Hause wird erheblich erleichtert.

### b) Für das Medienzentrum:

- Die eingesetzten Haushaltsmittel werden effektiver genutzt.
- Die Lizenzierung von Filmen durch das Medienzentrum ist wesentlich preisgünstiger als die Einzellizenzierung durch Schulen.
- Der Flächenbedarf für die Verleiharchive wächst nicht mehr.
- Die Medien können nicht beschädigt werden oder verloren gehen.
- Online-Medien werden schneller bekannt und eingesetzt als Offline-Medien.
- Online-Medien erhöhen durch thematische Verknüpfungen und Verweise auch die Attraktivität der Offline-Medien

Auszug aus einer Gegenüberstellung unterschiedlicher Mediendistributionsmodelle, erarbeitet vom Arbeitskreis „Mediendistribution online“ am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in Bayern (Mai 2007)

# Schulen für Pilotprojekt „media on demand“ gesucht

Das TBI-Medienzentrum wird im Herbst 2007 ein Pilotprojekt „media on demand“ starten. In dem Projekt wird erprobt, wie ein Vertrieb von Medien über das Internet funktionieren könnte. Ziel ist, dass Bildungsmedien schnell und unkompliziert in das Klassenzimmer gelangen und dort sofort per Beamer projiziert werden können. Letztlich soll ein solches System den klassischen Medienverleih ersetzen.

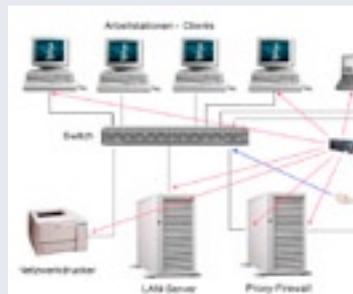


## Voraussetzungen

Schultypen aller Art sind eingeladen, sich am Pilotprojekt zu beteiligen.

Die Schule soll eine technisch gute Ausstattung haben, zumindest einen schnellen Internet-Zugang, ein bis zwei Klassen mit einem vernetzten PC und Beamer. Ob die technischen Voraussetzungen ausreichen, wird im Einzelfall geklärt. Wichtig ist die Bereitschaft mehrerer Lehrpersonen, die Medien im

Unterricht einzusetzen und ihre Erfahrungen evaluieren zu lassen. Eine konkrete Ansprechperson an der Schule ist notwendig, dies muss aber nicht der EDV-Kustode sein.



## INFO

Das Medienzentrum wird aus den Interessenten eine repräsentative Gruppe von Schulen auswählen. Meldungen sind erbeten an: [medienzentrum@tirol.gv.at](mailto:medienzentrum@tirol.gv.at)  
Fragen zum Projekt beantwortet Michael Kern: [michael.kern@tirol.gv.at](mailto:michael.kern@tirol.gv.at)

Falls unzustellbar, zurück an:  
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

~Impressum  
Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut  
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller  
F. d. Inh. v.: Mag. Franz Jenewein  
Fotos: Widmoser, Larl, Pranter, Weber, Zoller, Archiv  
Titelbild: Martin Theiner  
Satz, Grafik: agentur medienwerkstatt.cc, Innsbruck  
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam  
[medienzentrum@tirol.gv.at](mailto:medienzentrum@tirol.gv.at)  
[www.tirol.gv.at/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/medienzentrum)